

Späte Wegzugdaten vom Neuntöter *Lanius collurio*

Josef Folger

Am 8. Oktober 1996 sah ich auf einem Holunderbusch in einem der verlandeten Klärteiche der ehemaligen Zuckerfabrick Rethen südlich Hannover einen jungen Neuntöter sitzen. Ich beobachtete den Vogel etwa 10 Minuten, wie er an diesem schönen Frühherbsttag mehrmals von dem Strauch aufflog und in der Luft Insekten fing.

Überrascht war ich, als am 19. Oktober 1997 am Nordufer des größten der zahlreichen Koldingen Kiesteiche - ca. 1 km nordwestlich des vorgenannten Ortes - ein w-farbener Neuntöter, vermutlich ebenfalls ein Jungvogel, aus dichtem Gebüsch aufflog und sich nur etwa 4 m vor mir auf einem abgestorbenen Baum niederließ. Der Vogel wippte mehrmals aufgeregt mit dem Schwanz und verschwand nach kurzer Zeit wieder im Gebüsch.

Der Abzug des Neuntötters von den Brutplätzen erfolgt in Niedersachsen in der Regel von Mitte Juli bis Mitte August mit Letztbeobachtungen von Durchzüglern im Mittel um den 11. September (ZANG 1998). Als spätestes Datum in

Niedersachsen nennt ZANG (1998) den 22. Oktober.

Aus dem Raum Hildesheim wurden in den Sammelberichten des Ornithologischen Vereins Hildesheim seit 1974 sieben späte Daten von Neuntöttern aufgeführt. Die Vögel wurden überwiegend zwischen dem 12. und 26. September beobachtet, lediglich ein Nachweis stammt aus dem Oktober: 1 Ind. am 13.10.98 bei Salzgitter-Heerte (A. HILL). Zumindest bei dem am 19.10.1997 beobachteten Neuntöter hat es sich um ein für Niedersachsen extrem spätes Wegzugdatum gehandelt.

Literatur:

ZANG, H. (1998): Neuntöter - *Lanius collurio*. In: ZANG, H. & H. HECKENROTH: Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.10.

Eichendorffstr. 15, 31199 Diekholzen

5 Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) bei Schöppenstedt beobachtet

Rolf Jürgens

Am 17. Mai 1998 haben GÜNTER BÜTO und ROLF JÜRGENS 5 Stelzenläufer an den renaturierten ehemaligen Schöppenstedter Zuckerfabrikklärteichen westlich von Bansleben beobachtet. Die 5 Stelzenläufer hielten sich den ganzen Sonntag über an dem großen Teich auf und suchten ihre Nahrung im Bereich des Spülsaumes, im flachen Wasser und auf Schlammflächen inmitten des Klärteiches.

Die Bestimmung auf 30 bis 100 m Entfernung mit dem Fernglas war eindeutig: extrem lange rote Beine, weißer Rumpf mit durchgehenden schwarzen Flügelober- und -unterseiten, grauschwarzer Schnabel. Es handelte sich um drei Männchen und zwei Weibchen.

Mehrere Male beobachteten wir sie sogar bei der Kopula. Mal flogen sie auf, dann aber ruhten sie im seichten Wasser auf einer langge-